

1 **Positionspapier „Solidarität statt Menschenfeindlichkeit - Aufstehen für ein weltoffenes**
2 **Miteinander“**

3 „Kleinmut und Ängstlichkeit hindern einen Menschen oft, das Gute zu tun, zu dem er fähig wäre,
4 wenn er im Vertrauen auf Gottes Hilfe Mut fassen würde.“ – Thomas Morus

5 **Unsere Wahrnehmung:**

6 Wir nehmen wahr wie alltäglich Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt zum Beispiel gegenüber
7 Menschen anderen Geschlechts, anderen Alters, anderer Hautfarbe, anderer Herkunft, ande-
8 rer kultureller Zugehörigkeiten oder anderer Religionen in unserer Gesellschaft geworden sind. All-
9 tägliche gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit erfährt dadurch in Deutschland eine ganz neue
10 Dimension, ist allgegenwärtig und salonfähig geworden. Dies widerspricht in jeder Weise unserem
11 christlichen Menschenbild und dem solidarischen Umgang mit allen Menschen, welcher für uns in der
12 KjG selbstverständlich ist.

13 Das Erschreckende daran sind nicht nur die menschenverachtenden Aussagen und Handlungen an
14 sich, sondern auch die Selbstverständlichkeit, mit welcher diesen zugestimmt wird. Klar rassistische,
15 undemokratische und die Menschenwürde verletzende Tendenzen werden offen in der Gesellschaft
16 vertreten.

17 Bestehende Vorurteile und Ängste vieler Bürger*innen bezüglich ihrer Zukunft werden dadurch ge-
18 schürt. Auf diese Weise werden offene Diskriminierung und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit
19 gefördert. Diese werden nicht allein mit rassistischen Merkmalen in Verbindung gebracht, sondern
20 bezeichnen die Abwertung und Diskriminierung von Menschen allein aufgrund ihrer tatsächlichen
21 oder zugeschriebenen Zugehörigkeit zu Gruppen - unabhängig vom individuellen Verhalten (nach
22 dem Konzept von Wilhelm Heitmeyer). Solche Anfeindungen können sich unter anderem auf die eige-
23 ne Identität, auf die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religion, auf bestimmte physische Merkmale
24 oder Einschränkungen sowie auch auf den sozialen Status beziehen. Derzeit sind vermehrt Tendenzen
25 erkennbar, Menschen, die anders und letztlich einzigartig sind und nicht der gängigen „Norm“ ent-
26 sprechen verbal wie körperlich anzufeinden und zu bedrohen.

27 **Unsere Haltung:**

28 Mit dieser Stellungnahme bekennen wir uns als KjG klar zu einer solidarischen Gesellschaft, Kirche
29 und Politik, die ihr Handeln an der Würde aller Menschen ausrichtet und sich der Achtung und Förde-
30 rung der Menschenrechte in Deutschland, der EU und weltweit stets verpflichtet fühlt. Wir wenden
31 uns klar gegen jegliche Form von Ausgrenzung, Diskriminierung, Rassismus und gruppenbezogener
32 Menschenfeindlichkeit. Als KjG stehen wir auf für ein weltoffenes und friedvolles Miteinander!

33

34

35

1 Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit keinen Raum geben!

2 Wir setzen hiermit ein klares Zeichen gegen rassistische, undemokratische und die Menschenwürde
3 verletzende Strömungen und Organisationen. Hierfür haben wir als Kinder- und Jugendverband beste
4 Voraussetzungen und auch eine Verpflichtung als Teil der Gesellschaft. Wir überlassen nicht Klein-
5 gruppen das Feld, sondern melden uns zu Wort und verurteilen gruppenbezogene Menschenfeindlich-
6 keit auf allen Wegen, die uns zur Verfügung stehen.

7 Für eine aufgeklärte und offene Gesellschaft!

8 In der KjG setzen wir uns ein für Menschlichkeit, ein solidarisches Miteinander, Vielfalt, Nächstenlie-
9 be, Offenheit und Toleranz. Wir machen uns stark für die geschlechterspezifischen Bedürfnisse von
10 Mädchen und Jungen, Frauen und Männern sowie allen Geschlechtern darüber hinaus. Jede*r ist in
11 der KjG willkommen – ungeachtet der Religion, der Herkunft, der kulturellen Zugehörigkeit oder der
12 sexuellen Identität. Wir fordern ein offenes Eintreten für diese, unsere Ideale, die auch Grundlage
13 unserer deutschen und europäischen Verfassungen sind. Wir treten dafür ein, dass sich die Gesell-
14 schaft mit der bestehenden Vielfalt an Kulturen, Religionen, Geschlechterrollen offen und konstruktiv
15 auseinandersetzt!

16 Für eine Stärkung der Solidarität!

17 Ein Großteil der deutschen Bevölkerung handelt sehr weltoffen und solidarisch. Viele zeigen große
18 Hilfsbereitschaft und engagieren sich ehrenamtlich. Wir erleben in der KjG und darüber hinaus viele
19 junge Menschen, die sich tief berühren lassen von der Lebensrealität anderer Menschen und sich für
20 andere einsetzen. Entsprechendes ehrenamtliches Engagement und Solidarität müssen in unserer
21 Gesellschaft gestärkt werden!

22

23

Einstimmig angenommen.

24

25

26